

GLEICHENFEIER AM NEUEN SCHULCAMPUS

ZUR BEDEUTUNG JÜDISCHER
GESCHICHTE

UNSERE ABSOLVENTINNEN



INHALTS VERZEICHNIS

| | |
|----|--------------------------------------|
| 02 | IMPRESSUM, EDITORIAL |
| 03 | SPORT UND BEWEGUNG AN DER ZPC |
| 04 | DIE MATURAKLASSE IM PORTRAIT |
| 05 | INTERVIEW MIT PROF. KLAUS DAVIDOWICZ |
| 06 | "WOS TIT SACH" IN DER SCHULE? |
| 07 | DER WEG ZUR NEUEN SEFER TORA |
| 08 | GLEICHENFEIER: DREIFACHES FEST |

EDI TORIAL



IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber Verein zur Erhaltung der
Zwi Perez Chajes Schule
der IKG Wien
Castellezgasse 35
1020 Wien
T 01/216 40 46
F 01/216 40 46/20
E office@zpc.at
H www.zpc.at

Redaktion Marc Uri
Daniel Brandel
Rafael Schwarz

Fotos Marc Uri
Daniel Brandel
Andreas W. Rausch
Fam. Wanne

Layout Ben Knapp
Druck Berger, Horn

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.

Liebe Freundinnen und Freunde der ZPC-Schule,

wir begrüßen Sie bereits zum dritten Mal an dieser Stelle und freuen uns, Ihnen über das Leben in und um die
Zwi Perez Chajes Schule berichten zu können.

Gleichenfeier nur fünf Monate nach der Grundsteinlegung – ist so etwas überhaupt möglich? Die Antwort auf diese Frage
und noch mehr Informationen finden Sie auf Seite 8. Lesen Sie weiters, was der Besuch einer Gruppe aus Chicago in der
ZPC Schule im November 2006 mit der Gleichenfeier im neuen ZPC Schulzentrum im Mai 2007 zu tun hat.

Das Schuljahr 2006/2007 nähert sich seinem Ende und mit ihm auch die Schullaufbahn unserer MaturantInnen. Wir haben
uns in der Abschlussklasse für Sie umgehört.

Redakteur Marc Uri hat Prof. Dr. Davidowicz zur Bedeutung von Jüdischer Geschichte als Unterrichtsfach und seine
Unterrichtsmethoden befragt.

Nun steht der Sommer vor der Tür und wir schließen bald unsere Schultore. Aber natürlich nicht ganz: „Summer of Zwi“
– unser erfolgreiches Daycamp – startet am 2. Juli unter der professionellen Leitung unseres IKG-Jugendreferenten
Benni Gilkarov sowie Betty Kricheli, übrigens beide Absolventinnen unserer Schule.

Ein turbulentes Schuljahr 2006/2007 haben wir erlebt. Neue Konzepte, neue LeiterInnen, neue Ideen und viele neue
SchülerInnen. Unser Schulprofil ist geschärft - der Weg für die nächsten Jahre ist klar. Wir ruhen uns aber nicht aus – ganz
im Gegenteil. Es gibt noch einige (nicht immer populäre) Themen, die angegangen werden müssen. Und das tun wir.
Ganz nach unserem Motto: „**Bildung jüdischer Gemeinschaft**“!

Viel Vergnügen mit ZWI!

Mag. Daniel Brandel
Adm. Leitung ZPC-Schule

Mag. Rafael Schwarz
Schulverein

P.S. Wir wünschen allen unseren LehrerInnen und MitarbeiterInnen erholsame Sommerferien und danken für ihren
persönlichen Einsatz zum Wohle unserer Schule!

SPORT- UND BEWEGUNGS- ANGEBOTE AN DER ZPC

HIER IST FÜR ALLE ETWAS DABEI!



„Mens sana in corpore sano“, meint der Lateiner – „Ein gesunder Geist haust in einem gesunden Körper“. Ganz im Sinn dieses Credos bietet die Zwi Perez Chajes-Schule viele Möglichkeiten an, sich körperlich zu betätigen. Die Bandbreite ist dabei so groß, dass wohl für jeden etwas dabei zu sein scheint.

Neben dem Sportunterricht im Stundenplan, bei dem auf Vielfalt, Spaß und Können geachtet wird, betätigen sich SchülerInnen schon seit vielen Jahren bei diversen Exkursionen und Events außerhalb des Schulgebäudes. Dazu zählen etwa der Skikurs der AHS, Klettern in einer Kletterhalle, ein externes (wie auch internes) Fußballturnier, das Programm „Ski4free“ der Volksschule und vieles mehr.

Bewegungsfreiheit genießen die SchülerInnen vor allem in den Pausen, wenn sie im Garten Fuß- oder Basketball spielen. Dies wird auch im Turnunterricht gelehrt, neben Gymnastik, Ausdauersport und Tischtennis. Das Basketballspiel ist in Verbindung mit dem Sportclub Hakoah professionalisiert worden.

Highlights stellen das Sportfest der Volksschule oder auch das Tanzfestival im Sommer dar, wo SchülerInnen gegeneinander antreten. Tanz ist übrigens auch eine unverbindliche Übung an der ZPC-Schule. Im nächsten Jahr werden zusätzlich auch Haltungsturnen und Fußball als solche angeboten.

Viele weitere Angebote können im Rahmen des neuen Freizeitclubs der Schule „Jaldej Zwi“ zumeist kostenlos genutzt werden. Auf den Flyern, die in der Schule aufliegen, findet man ein breites Angebot vor, wie etwa Ballett, Yoga, Eislaufen, Schwimmen, Basketball, Hallenfußball und vieles mehr.

Beim Sporttag der AHS wird der gesetzlichen Verpflichtung nachgekommen, dass Schulen die sportlichen Leistungen der SchülerInnen testen. Unter dem Motto „Wie fit bist du?“ können die Jugendlichen zeigen, was so alles in ihnen steckt.

Sportliche Bewerbe finden außerdem regelmäßig im Austausch mit anderen österreichischen Schulen statt, bei denen sich die Ergebnisse und Leistungen der SchülerInnen der Zwi Perez Chajes-Schule sehen lassen können.

Auch im Rahmen des Sommercamps „Summer of Zwi 2007“ vom 2. bis 20. Juli werden viele Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, verschiedene Sportarten zu betreiben – ohne Leistungsdruck, nur zum Spaß!

Ab 2008 werden die Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung und Bewegung im Allgemeinen um einen wesentlichen Faktor verbessert: Der neue Schulcampus in der DI Simon Wiesenthal-Gasse wird mit der Hakoah-Sportanlage kooperieren, sodass die SchülerInnen dann die auf Sport fokussierten Möglichkeiten des neuen Areals nutzen können.

Also: Mehr Sport und mehr Möglichkeiten bringt die Zukunft!



ZUR ERLANGUNG DER REIFE

QUO VADIS NACH DER MATURA?

In diesem Jahr treten neun SchülerInnen zur Reifeprüfung an. Unter den Fachbereichsarbeiten wurden bereits zwei für die an der ZPC Schule ausgeschrieben Preise eingereicht, im Fach Englisch die Arbeit mit dem Thema „Bulliing in Schools“ für den Walter Kohn-Preis und im Fach Jüdische Geschichte die Arbeit zum Thema „Spanische Juden im Mittelalter“ für den Memorial Prize.

Die Themen der Spezialgebiete in diesem Jahr zeigen uns die große Bandbreite der unterschiedlichen Unterrichtsfächern: „Migration und die sogenannte Heuschreckenmethode“ in Geografie, „Alkohol- und Drogeneinfluss“, sowie „Autoimmune Erkrankungen“ in Biologie, zwei Arbeiten fächerübergreifend in Jüdische Geschichte und Bildnerischer Erziehung („Maus“ von Art Spiegelman und die „Protokolle der Weisen von Zion“), „Die Trauergesetze im Judentum“, „Jüdisches bei Kafka“, „Frauenfiguren in den Stücken Lessings“, „Juden in China“, „Lineare Optimierung“, und vieles mehr.

Nach der Matura werden unsere zukünftigen Alumnis unterschiedliche Wege gehen. Etwa das Studium der Architektur, der Medizin oder der Politikwissenschaften. Zwei AbsolventInnen zieht es ins Ausland, nach Italien und Israel.

Wir wünschen der Maturaklasse viel Erfolg für die Zukunft und gratulieren schon jetzt von ganzem Herzen!



summer of zwi 2007

Sommer Day Camp der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien



vom 2. bis 20. Juli 2007

jetzt anmelden und einen Platz sichern



NÄHERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG UNTER:

ZWI PEREZ CHAJES SCHULE
ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN
Castellezgasse 35, 1020 Wien

T: (01) 216 40 46 - 0
E. daycamp@zpc.at
H. www.zpc.at

ÜBER DEN STELLENWERT JÜDISCHER GESCHICHTE

A.O. UNIV.-PROF. DR. KLAUS SAMUEL
DAVIDOWICZ IM ZWI INTERVIEW

Klaus Davidowicz

1963 in Berlin geboren. Er wächst in Süddeutschland auf und besucht in den 1980ern die Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, wo er Judaistik studiert. 1991 beendet er erfolgreich sein Studium mit dem Schwerpunkt Jüdische Philosophie. In diesem Bereich promoviert Davidowicz auch in Wien und habilitiert schließlich 1998. 1995 beginnt er seine Tätigkeit als Assistent am Institut für Judaistik der Universität Wien, 1998 wird er a.o. Professor. 2002 kommt Klaus Davidowicz als Lehrer für Jüdische Geschichte an die Zwi Perez Chajes-Schule, wo er heute die 7. und 8. Klasse der AHS unterrichtet.



ZWI: Warum ist Ihrer Meinung nach Jüdische Geschichte als Unterrichtsfach wichtig?

Davidowicz: Ich versuche, den SchülerInnen einen Überblick über die Geschichte des Judentums zu verschaffen. Es ist mir wichtig, dass sie mehr über das eigene Volk wissen, und zwar nicht nur aus religiöser, sondern auch aus historischer Perspektive. Dabei wird die Geschichte der Diasporagemeinden und jüdischer Strömungen betont, nicht nur die vielleicht bekanntere „Leidensgeschichte“ der Juden. Ich möchte etwas zur jüdischen Identität der Jugendlichen beitragen. Ja, Jüdische Geschichte ist wichtig für die eigene Identitätsfindung.

ZWI: Wie unterrichten Sie, was ist Ihre Methodik?

Davidowicz: In der Unterrichtsstunde trage ich selbst zu bestimmten Themen vor; die SchülerInnen erhalten dann Handouts, die ich zu 95% selbst schreibe. Das bedeutet, dass die Jugendlichen nicht mitschreiben müssen und sich ganz konzentrieren können. Es herrscht eine angenehme Atmosphäre: Wir reden und diskutieren auch. Zusätzlich erhalten die SchülerInnen Recherche-Aufgaben. Ich möchte dadurch ihre Fähigkeit zum Denken und Reflektieren fördern. Das halte ich für sehr wichtig. Dies ist auch mein Beitrag zur Vorbereitung der höheren Klassen auf die Universität. Dort muss man schließlich auch selbst recherchieren, forschen und auch selber denken. Es werden auch oft Projekte von außen an mich herangetragen, die ich aber nicht immer realisiere, weil sie oft zu 100% mit der Shoa zu tun haben. Nur das alleine möchte ich nicht lehren, sondern auch, dass die jüdische Kulturgeschichte breit gefächert ist. Beispielsweise wurde für das Projekt „Anne Frank“ gearbeitet, wo es nämlich darum ging, wie sie gedacht und geschrieben hat. Exkursionen in Wien sind mir wichtig, wie auch Ausflüge in jüdische Zentren, unter anderem nach Venedig, Krakau oder Prag.

ZWI: Sind die SchülerInnen am Unterricht interessiert?

Davidowicz: Das ist ganz unterschiedlich. Beim größten Teil der desinteressierten SchülerInnen ist es nicht wegen des Unterrichtsfachs an sich, sondern auf Grund des Stellenwertes. Mathematik scheint nun einmal wichtiger zu sein. Selten gibt es völliges Desinteresse. Dabei soll aber bemerkt werden, dass etwa dreiviertel der SchülerInnen in Jüdischer Geschichte maturieren und häufig viele Fachbereichsarbeiten eingereicht werden, deren Qualität sich sehen lassen kann.

ZWI: Zum Abschluss: Was halten Sie ganz im Allgemeinen von einer Schule, wie sie hier besteht?

Davidowicz: Ich selbst habe in meiner Jugend ein jüdisches Gymnasium vermisst. Eine jüdische Schule als solche ist großartig, besonders wenn dort jüdische und weltliche Fächer unterrichtet werden. Auch meine Kinder besuchen diese Schule. Dies ist eine sehr tolerante und offene Schule, die von einer Einheitsgemeinde getragen wird und SchülerInnen unterschiedlichster Herkunft integriert. Das finde ich toll!

ZWI: Vielen Dank für dieses Interview!

WOS TIT SACH

NEUES IN UND UM DIE SCHULE



Juni

Matura-Feier (Verleihung von Memorial Prize und Emil Nohel und Viktor Shabbath Preis) - AHS

Sommerfest des Kindergarten

Schulabschlussfest (Smolka Preis-Verleihung) - VS und AHS

Berlin-Reise - AHS

Juli

Summer of ZWI 2007
(Sommer Day Camp der ZPC Schule)



August

Lernen lernen (Lerntechnikseminar für SchülerInnen an der Schnittstelle VS-AHS) in der letzten Augustwoche

September

Jaldej ZWI – das Zusatzangebot der ZPC Schule geht in sein erstes Jahr



AUSGEZEICHNET

VERDIENTE ANERKENNUNG DER TOLLEN LEISTUNGEN UNSERER SCHÜLERINNEN

SchülerInnen unserer Volksschule und unseres Realgymnasiums haben heuer gemeinsam am Känguru Mathematik-Wettbewerb 2007 teilgenommen. Von über 4.500 österreichischen Schulen haben wir dabei ein großartiges Ergebnis erzielt. William Egan aus der 1. Klasse AHS belegte den sehr guten 126. Platz und Danielle Eisenberg aus der 3. Klasse VS überzeugte mit dem hervorragenden 23. Platz. Ein Ergebnis, auf das wir alle sehr stolz sein können.

Im Rahmen der Matura-Feier bzw. des Schulabschlussfestes werden Preise für besondere Leistungen an SchülerInnen unserer Schule vergeben, und zwar der „Smolka-Preis“ für besondere Leistungen im jüdischen Bereich, der „Emil Nohel und Viktor Shabbath Preis“ für Wissenschaft und Mathematik bzw. für Menschenrechte, ausgeschrieben vom früheren Schüler, Nobelpreis-träger Prof. Walter Kohn sowie der „Memorial Prize in Hebrew and Jewish Studies“, ausgeschrieben von Prof. Otto Hutter und Hugo Breinin (wir berichteten in ZWI Ausgabe Zwei).

DURCH DIE VERGANGENHEIT ZUR ZUKUNFT

ÜBER DAS PROJEKT „WITNESS TO A JEWISH CENTURY“ UND EINE NEUE SEFER TORA

Ab dem Sommersemester 2008 wird sGw mit der Zwi Perez Chajes-Schule ein neues Projekt ins Haus stehen, ein Projekt in Kooperation mit dem Institut „Centropa“.

Diese Institution mit Sitz in den USA und Hauptbüro in Wien hat es sich zum Ziel gesetzt, die jüdische Geschichte Mittel- und Osteuropas, sowie der Länder der ehemaligen Sowjetunion, der Türkei und am Balkan „sichtbar“ zu machen. Dies geschieht mit Hilfe unterschiedlicher Projekte, dem Einsatz von Historikern, Filmemachern, Lehrern, Fotografen, Journalisten und aktiven Mitgliedern jüdischer Gemeinden. Eines dieser Projekte ist „Witness to a Jewish Century“.

Hierbei handelt es sich um ein weltweites Projekt für jüdische und nicht-jüdische Schulen, welches die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit im Rahmen der Familie, der Gemeinde und der Stadt, sowie die Förderung des Austauschs jüdischer Gemeinden untereinander zum Ziel hat. Die Oberstufe des Realgymnasiums der Zwi Perez Chajes-Schule wird an diesem Projekt teilnehmen.

Den Beginn dieses neuen Zuganges an der ZPC- Schule stellte ein Besuch von Mitgliedern der Chicago Jewish Federation dar, initiiert von Edward Serotta, dem Gründer und Leiter von „Centropa“. Nach feierlichem Empfang und der Besichtigung unserer Volksschule und unseres Kindergartens fand sich die Gruppe im Bejt Knesset ein, wo Mag. Zeev Solomovits, unser jüdischer Leiter der AHS, gemeinsam mit einem der Gäste, Leonard Sherman, zu singen, ja sogar zu tanzen begann. Beim Mittagessen unterhielten sich die beiden noch eingehend, unter anderem äußerte Herr Solomovits ein Anliegen im Namen der Schule, man bräuchte noch eine zweite Sefer Tora, welche das Gebet erheblich erleichtern würde. Herr Sherman meinte, er werde sehen, was sich machen ließe. Schließlich meldete sich Herr Sherman tatsächlich etwa ein halbes Jahr nach dem Besuch an der ZPC-Schule und konnte die frohe Botschaft übermitteln, er hätte eine Sefer Tora für die Schule organisiert, die ihr als Spende zukommen sollte.

Die Sefer Tora, welche von einem Bejt Knesset in Palm Springs für die Zwi Perez Chajes-Schule gespendet wurde, wurde bei der Dachgleichenfeier am 16.5.2007 unter enthusiastischer und froher Stimmung im Beisein der Präsidentin der amerikanischen Spender-Gemeinde eingeweiht.



Bilder Copyright Centropa



DREI FEIERN AN EINEM ORT

DER ROHBAU UNSERER NEUEN SCHULE IST FERTIG!



Als am 16. Mai 2007 viele Gemeindemitglieder auf Einladung der Israelitischen Kultusgemeinde und der Zwi Perez Chajes-Schule in der Noch-Ichmangasse eintrafen, wussten sie, es wird nun gleich drei Ereignisse zu feiern geben, die die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Wien um ein Vielfaches verbessern werden.

Als erstes wurde eine Straßenumbenennung vollzogen, in der das neue Jüdische IKG-Zentrum, bestehend aus dem neuen Schulcampus der Zwi Perez Chajes-Schule, Maimonides-Zentrum und Hakoah-Sportplatz, entsteht. Die Ichmangasse, deren Namensgeber ein Antisemit der Vergangenheit war, wurde im Beisein von Kulturstadtrat Mailath-Pokorny sowie Vertretern der IKG, der ZPC-Schule und des Hakoah-Sportvereins in die „DI Simon Wiesenthal-Gasse“ umbenannt. Dies ist ein Straßename - im Gedenken an eine besondere Persönlichkeit – welcher eines neuen Zentrums jüdischer Zukunft würdig ist.



Anschließend wurde eine neue Sefer Tora eingeweiht, die der neuen Schule von einer Gemeinde in Amerika gespendet wurde (siehe Bericht auf Seite 7). Mit viel Stimmung, Gesang und Tanz bewegte sich die Versammlung in Richtung ZPC-Rohbau. Viele hielten die Tora selbst und nahmen so an diesem Fest teil. Die SchülerInnen rings um die neue Sefer Tora feierten mit Fackeln in der Hand mit. Unter der Leitung des Jüdischen Leiters der Schule, Mag. Zeev Solomovits, und des Oberrabbiners Paul Chaim Eisenberg versammelten sich die Gäste und SchülerInnen im Schulgebäude. Dort waren die Pfosten bereits eingebaut, die tragenden Mauern bestanden auch schon, so wie auch das Stiegenhaus, welches direkt zum zukünftigen Bejt Knesset führt. Dort begann die Einweihungszeremonie der Tora-Rolle unter der kantoralen Leitung von Oberkantor Shmuel Barzilai mitsamt den Feiernden.



Als drittes Ereignis an diesem denkwürdigen Tag ist die Zeremonie zur Gleichfeier des Schulcampus zu erwähnen. Viele Reden wurden gehalten, um diesem Tag ehrwürdig zu begegnen. Anschließend waren die Besucher zum Buffet geladen, sowie zum Mincha-Gebet in dem zu entstehenden Bejt Knesset und zu Führungen in kleinen Gruppen durch das Schulgebäude. Auch die SchülerInnen der ZPC-Schule waren neugierig und ließen sich vom administrativen Leiter der Schule, Mag. Daniel Brandel, das Gebäude zeigen.



Alles in allem war dies wohl ein denkwürdiger Tag, nicht nur auf Grund dieser genannten drei Ereignisse.

All dies fand am 40. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems statt. Nach der Rückeroberung Israels im Sechs-Tages-Krieg 1967 war es den drei Glaubensgemeinschaften in Jerusalem wieder möglich, frei in der Stadt zu verkehren. Das war ein ganz besonderer Augenblick. In diesem Sinne soll auch das neue Jüdische Zentrum in der DI Simon Wiesenthal-Gasse ein Ort der Zusammenkunft und des Zusammenwachsens werden.

